

sie. Stets sind sie einander verständnisvolle Partner gewesen. Als Peter Storch sich entschied, in die Reihen der Nationalen Volksarmee einzutreten und Offizier zu werden, unterstützte sie diesen Schritt, obwohl sie wußte, daß das mit zeitweiliger Trennung und Wohnungswechsel verbunden sein wird. Als sie vor die Entscheidung gestellt war, anstatt Gaststättenleiterin zu werden, als Mitarbeiterin im Staatsapparat eine neue, ungewohnte Tätigkeit zu übernehmen, gab ihr Mann ihr Selbstvertrauen und Mut, daß sie auch diese Aufgabe meistern werde. Dazu nahm sie unter anderem ein Fernstudium als Handelsökonom auf.

Später wurde sie als Abgeordnete einer örtlichen Volksvertretung gewählt. Das bedeutete für sie, eine ganze Portion Verantwortung mehr zu tragen. Nun galt es, den Staat mitzuverwalten und zugleich andere zu befähigen, nicht nur mitzuarbeiten, sondern auch mitzuplanen, mitzuregieren.

Leiten will gelernt sein

Sie ist ein zielstrebigere, selbstbewußter Mensch, die Genossin Christine Storch, bereit, weiterzugeben, was sie für richtig erkannt hat. Daß ihr dabei anfänglich manches nicht rasch genug ging, war ihrer Jugend zuzuschreiben. Doch ihre Parteiorganisation überzeugte sie: Du mußt erst gründlich überlegen, ehe du eine Entscheidung triffst, bevor du urteilst.

Die Genossen wußten auch, Wissen muß mit Erfahrung gepaart sein, und sie halfen ihr, Erfahrungen zu sammeln. Vor allem Genosse Krätke, damals Dispatcher, heute Referatsleiter beim Rat der Stadt Zwickau, stand ihr immer wieder mit Rat und Tat zur Seite. Jedesmal,

wenn sie vor einem Kollektiv auftreten sollte, legte er ihr nahe: Willst du die Politik unserer Partei anschaulich erläutern, die ökonomischen Aufgaben richtig erklären, dann mußt du dich vorher informieren, wie die Situation im jeweiligen Bereich ist; denn du willst doch beweisen können, was gut oder falsch angepackt wurde.

Sie hat es gelernt, Christine Storch. So wie sie gelernt hat, von ihrem demokratischen Recht auf Mitbestimmung, Mitentscheidung Gebrauch zu machen. Aktive Teilnahme an den Belangen des Staates, ehrenamtliche gesellschaftliche Tätigkeit ist ihr zum Bedürfnis geworden. Sie ist nicht nur Mitglied der Ständigen Kommission Gesundheitswesen des Rates des Stadtbezirkes Erfurt-Mitte. Sie ist zugleich Mitarbeiterin ihres Wohnbezirksausschusses der Nationalen Front und Mitglied des Kreisvorstandes der URANIA. In dieser Eigenschaft hat sie Anteil daran, daß 46 Betriebe Jahresverträge mit der URANIA abgeschlossen haben und 7 Großbetriebe des Stadtbezirks Mitgliedergruppen bilden konnten. Mit offener, herzlicher Art versteht sie, Menschen zu überzeugen, für die Teilnahme an der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft zu gewinnen.

So ist auch die Entwicklung der Genossin Christine Storch ein Spiegelbild dessen, was der VIII. Parteitag eingeschätzt hat: Es ist in der Tat eine der größten Errungenschaften des Sozialismus, die Gleichberechtigung der Frauen in unserem Staat sowohl gesetzlich als auch im Leben weitgehend verwirklicht zu haben. Die Frauen haben im wahrsten Sinne des Wortes bewiesen, daß ohne ihre hervorragenden Leistungen der Sozialismus nicht aufgebaut werden kann.

Helga Kirchhöfer

nicht so sicher, ob sie dieser Verantwortung gerecht werden kann. Doch in der Betriebschule des Marxismus-Leninismus holte sie sich das politische Rüstzeug. Und wie sie selbst bestätigt, hielten die Genossen auch ihr Versprechen, sie in ihrer verantwortungsvollen Arbeit gut zu unterstützen.

Die kontinuierliche und gute Zusammenarbeit der Genossinnen und Genossen ist überhaupt der Schlüssel für die Erfolge der Parteigruppe in der Formengießerei. Waltraud Städter und

der Abteilungsleiter Helmut Rogge konnten berichten, daß ihre politische Arbeit als Parteigruppe bei der Vorbereitung des Wettbewerbsprogramms 1974 bereits im vergangenen Jahr begann. In Auswertung des VIII. Parteitages setzten sie sich zusammen, berieten die gesteckten Maßstäbe, leiteten aus den Beschlüssen die Aufgaben ihres Wirkungsbereiches für 1974 ab und führten mit konkreten Schlußfolgerungen daraus das Gespräch in der Gewerkschaftsgruppe und der Brigade.

Auch die Thesen zum 25. Jahrestag der Gründung der DDR begannen die Genossen frühzeitig mit der Brigade zu beraten. Immer verfolgt die Parteigruppe das Ziel, alle Werktätigen ihres Wirkungsbereiches in der Bewußtseinsentwicklung weiterzuführen, aus der dann solche Taten zur Stärkung unserer Republik und des Sozialismus entspringen, wie sie eingangs genannt wurden.

Rolf Förster
Betriebszeitungsredakteur
im VEB Porzellankombinat
Colditz — Hauptwerk Colditz